

Artikel	Aufruf zum 38. Bundeswettbewerb von Jugend musiziert
Autor	Wolfhagen Sobirey, Direktor Staatliche Jugendmusikschule Hamburg und Präsident des Landesmusikrats
Datum	November 2001
Medium	TonArt 11

Aufruf zum 38. Bundeswettbewerb von Jugend musiziert

Liebe Leserinnen und Leser,

gehen Sie hin vom 31.5. bis 7.6. und genießen Sie die musikalischen Darbietungen dieser jungen Musikerinnen und Musiker!

Diese Jugendlichen haben Glück gehabt: alle haben Talent, alle hatten die Kraft, es zu entwickeln, alle haben sehr gute Lehrerinnen und Lehrer gefunden und sicher haben alle auch ein häusliches Umfeld, das sie unterstützt. Diese Jugendlichen zeigen, was möglich ist. Und die vielen anderen? Die kein Instrument spielen? Die nicht selbst Musik machen? Was können wir tun, damit möglichst viele unserer Kinder eine Chance haben, ihre musikalischen Anlagen zu entwickeln?

Eltern,

wenn Ihr ein Kind erwartet, geht in die Elternschulen und besucht Kurse, wo Ihr die Kinderlieder wiederholt und ein paar neue Lieder lernt. Damit Euer Kind, wenn es auf die Welt kommt, gleich mit einem Lied begrüßt wird.

Bittet die Erzieher in den Kindertagesstätten, jeden Tag mit den Kindern zu singen, mit Instrumenten zu spielen oder nach Musik zu tanzen.

Bringt Eure Kinder, wenn sie 18 Monate bis 3 Jahre alt sind, zum „Musikkindergarten“ in die Musikschulen und zu den Privatmusikerziehern. Dort könnt Ihr mit Euren Kindern gemeinsam singen und tanzen. Geht mit ihnen, wenn sie 4 Jahre alt sind, zur „Musikalischen Früherziehung“, bringt sie anschließend in die Musikschule, zu den Privatlehrern oder in die Musikvereine, damit sie singen, tanzen oder ein Instrument spielen lernen. Bringt sie möglichst früh zum Unterricht, damit sie in der Pubertät, wenn vielleicht eine Unlustphase kommt, schon genug können. Dann überwinden sie die Unlust besser.

Wenn Eure Kinder ein Instrument lernen, zwingt sie nicht zum Spielen oder schimpft gar, wenn sie mal keine Lust haben. Habt viel Geduld! Organisiert den Nachmittag und die Woche so, dass das Üben einen guten Platz hat und die Kinder nicht aus dem schönsten Spiel herausgerissen werden. Setzt Euch öfter mal dazu, hört einfach zu, zeigt, dass Ihr Euch darüber freut!

Schaltet doch mal den Kassettenrecorder im Kinderzimmer aus! Berieselt die Kinder nicht so oft mit Musik! Singt lieber mal mit ihnen, tanzt und trommelt. Reicht beim Autofahren keinen Kassettenrecorder nach hinten, damit Ihr vorn Eure Ruhe habt. Singt mit den Kindern ein Lied, singt meinetwegen zur Kassette, aber singt! Dann geht die lange Fahrt auch schnell vorbei. Der Verband deutscher Musikschulen, VdM, empfiehlt „Gute Musik für Kinder“. Diese CDs tragen ein Gütesiegel, den „Leopold“. Fragt im Plattenladen danach, kauft diese Musiktitel für Eure Kinder.

Geht mit den Kindern zu den Musikabenden der Schulen, zu den Konzerten und Schnupperstunden der Musikschulen, geht zur Instrumentensammlung der Jugendmusikstiftung, geht nachmittags zu den Liedermachern in die Bücherhalle, sonntags in die Kinderkonzerte der Markthalle, der Fabrik oder in die Kindersinfoniekonzerte der Musikhalle. Besucht den Tag der offenen Tür der Staatsoper.

Bittet die Klassenlehrerinnen in den Grundschulen, mit den Kindern mehr Musik zu machen. Geht selbst in die Schule und gebt dort eine Musikstunde, wenn Ihr es könnt und die Klassenlehrer nicht.

Motiviert die Kinder, zum Schulchor zu gehen, zum Kirchenchor, zum Tanzkurs.

Die Eltern, die als Kind musiziert haben, sollten das Instrument wieder in die Hand nehmen. Eine Stunde selbst gespielte Musik am Sonntagmorgen kann viel bewirken. Den Eltern macht es Spaß, und die Kinder sehen: Vater strahlt, wenn er Musik macht, und Sie erfahren: Musik gehört zum Leben und macht Freude.

Nachbarn,

klopft nicht an die Wand, wenn der Junge nebenan Klavier spielt. Freut Euch darüber! Freut Euch, dass er Musik macht und keine Dummheiten! Sagt ihm, dass Ihr gern zuhört! Räumt lieber einen trockenen Keller aus, damit er, wenn er älter wird, dort mit seinen Freunden eine Band gründen und üben kann.

Erzieherinnen und Erzieher,

singt, irgendwie, auch wenn Ihr meint, nicht singen zu können. Die Kinder werden's bestimmt mögen! Geht oft zu Musikfortbildungen, damit Ihr den Kindern viel und täglich Musik anbieten könnt.

Lehrerinnen und Lehrer,

macht mit den Schulkindern mehr Musik! Besucht die Musikkurse im Institut für Lehrerfortbildung. Musikschullehrerinnen oder Privatmusikerzieher oder Kirchenmusiker, besucht Kurse, wo Ihr lernt, wie Ihr die Musiklehrer in den Schulen unterstützen könnt.

Schulleiter,

gebt den Musiklehrern in Eurer Schule den Rahmen, den sie brauchen, damit sie viele Kinder für die Musik begeistern können! Hört nicht auf, von der Schulbehörde Musiklehrer zu fordern.

Schulbehörden,

stellt mehr Musiklehrer ein, fordert die Musikhochschulen auf, viel mehr Musiklehrer auszubilden. Organisiert Zusatzausbildungen für Musikschullehrerinnen und Kirchenmusiker und schickt diese in die Schulen. Motiviert Berufsmusiker, damit sie auch in den Schulen auftreten.

Schulmusikabteilungen

an den Hochschulen, bildet viel mehr Musiklehrer aus! Bildet Musiklehrer so aus, dass ihnen die Schüler später geradezu hinterlaufen! Lasst nicht nach, mehr Dozentenstellen und mehr Studienplätze für die Ausbildung von Musiklehrern zu fordern. Wenn es in den Schulen wieder mehr Musikunterricht gibt, werden die Berufsmusiker, die von den Hochschulen kommen, auch immer genug Publikum haben.

Musikverbände,

redet, schreibt und organisiert, dass mehr Musiklehrer ausgebildet werden, tauscht Erfahrungen aus, knüpft Netzwerke, begründet viele Kooperationen aller Musikleute.

Chorleiter,

bietet viele Singstunden an, in denen Ihr mit den Kindern und Eltern gemeinsam singt. Gründet viele Kinder- und Jugendchöre!

Orchesterleiter, Bigbandleader,

geht mit den Musikern in die Schulen, spielt vor den Schülern, trainiert Schülergruppen, ladet sie zu Euren Proben ein, coached eine Schulband. Jedes Orchester sollte sich eine Schule aussuchen und dort regelmäßig die Musiklehrer unterstützen.

Berufsmusiker,

Komponisten, Orchestermusikerinnen, Kirchenmusiker, Jazzmusiker, Rockmusiker, Popmusikerinnen oder HipHopper, geht als Experten in die Schulen, musiziert mit den Kindern. Lasst die Kinder hören, was Euch begeistert, lasst Musik zum Erlebnis werden!

Zeitungen, Funk und Fernsehen,

berichtet nicht nur von den Musikprofis, sondern auch von den musizierenden Kindern. Schreibt über Schulkonzerte, stellt Preisträger von „Jugend musiziert“ und „Jugend jazzt“ vor, macht in Eurer Zeitung eine Beilage für die Musik der Kinder und Jugendlichen, baut Vorbilder auf, stellt prominente Musikliebhaber vor und lasst sie erzählen, wie sie zur Musik gekommen sind. Macht die Musik der Kinder zum Thema!

Politikerinnen und Politiker,

sorgt dafür, dass es in den Schulen viel Musikunterricht, viele Chöre, Ensembles, Tanzgruppen, Musikprojekte gibt, schafft mehr Ausbildungsplätze für Musiklehrer, unterstützt die Musikschulen, die Privatmusikerzieher und die Musikvereine, fördert Musikfreizeiten, bezuschusst Kinderkonzerte und Nachwuchsprojekte, schickt Berufsmusiker in die Schulen. Bitte besucht nicht nur Sportveranstaltungen, sondern auch mal ein Kinderkonzert!

Und am Wochenende?

Wenn es regnet und die Familie in der Wohnung bleiben muss, wird nicht der Fernseher angemacht, sondern alle singen ein Lied oder gar einen lustigen Kanon! Einer probiert vielleicht sogar eine selbst erfundene Begleitstimme? Erst wird es schief gehen und alles amüsiert sich, bald wird es immer besser klingen, und die Familie hat was Schönes zu tun und beschäftigt sich miteinander. Abends wird die Kleine mit einem Schlaflied ins Bett gebracht, und das Geburtstagskind wird morgens mit einem Geburtstagslied geweckt.

Und Weihnachten – ja, dann spielt nicht nur der CD-Player, sondern einer spielt Gitarre und alle singen selbst und laut die schönen Lieder wie die „Weihnachtsbäckerei“ oder „Alle Jahre wieder“ und „Oh, du fröhliche...“!

Wolfhagen Sobirey